

Intelligenz- und Wochenblatt

für

Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

N^o 65.

Wittwoch, den 15. August.

1860.

Die 16. Jahresversammlung des Leipziger Hauptvereins der Gustav-Adolph-Stiftung in Frankenberg, am 7. und 8. August 1860.

Nachdem der theuere Verein
Segrüßet unsern Herd,
Sagt, welche Gabe, die wir weihn,
Ist sein vor Allem werth? —
Wir schließen fester nur das Band,
Und bieten treuer nur die Hand,
Gott, unser Gott,
Er segne fort
Sein heilig Werk im fernsten Land!

Die schönen Tage des 7. und 8. August sind vorüber! Die lieben Gäste sind nur zu bald wieder von uns gegangen! Die Festeszeichen werden abgebrochen und eingezogen. Die Haus für Haus schmückenden Kränze und Guirlanden sind verweltet und gebleicht und werden beseitigt, aber immer wieder geht uns das Herz vor Freude über, wenn wir auf das Fest und seinen Verlauf zurückblicken. Hoffend, daß viele unserer Leser mit uns in gleicher Stimmung sich befinden, unternehmen wir es, die Hauptparthieen des Festes einer oberflächlichen Schilderung zu unterwerfen. Wenn wir freilich etwas spät damit kommen, so möge man unsre schon in vor. Nr. d. Bl. angebrachte Entschuldigung nicht ignoriren.

Nachdem bereits am 3. und 4. August Massen von Eichenlaub, Fichtenbäumen und Blumen auf allen Wegen zur Stadt eingeführt worden waren, entwickelte sich am Nachmittage des 5., nach geschlossenem Gottesdienste, in allen Straßen eine große Geschäftigkeit, die den Vorbereitungen zum Feste galt, ja an einzelnen Häusern erblickte man bereits vollendeten Laub- und Blumenschmuck, und wo es noch nicht der Fall, in denen waren fleißige

Hände in Bewegung gesetzt, denselben zu besorgen. — Die mehreste Rührigkeit entwickelte sich aber auf dem Marktplatze, woselbst die große imposante Ehrenpforte errichtet wurde. Dieses Effectstück des äußern Schmuckes*) hat die Thätigkeit ihres Baumeisters — Insp. Korisly — und der Herren Ausschmückungsdeputirten — A. Böttger und G. Bornmann — ganz besonders in Anspruch genommen. Ihre Herstellung in der gegebenen kurzen Zeit würde kaum gelungen sein, wenn nicht durch Vermittelung der Decorationsvorstände Mitglieder der Turnerschaft und viele andere Freunde unsers Festes auf eifrigste mit Hand ans Werk gelegt hätten, so daß es eine Freude war, dies Schaffen und Regen mit anzuschauen. Gleichzeitig wurde auch die innere Ausschmückung unsers Gotteshauses betrieben, und wir müssen bekennen, und Andre mit uns: auch hier haben die betreffenden Ausschmückungsglieder ihre Aufgabe glanzvoll gelöst. Die ganze Kirche war reich mit Blumen und Guirlanden geschmückt, ohne doch überladen zu sein. Das ganze Arrangement war so sinnig, daß der demselben gewordene Beifall der allgemeinste war. Gehoben wurde das Ganze durch die von der Decke

*) Es war diese Ehrenpforte 24 Ellen in den äußeren Säulen breit und 6 Ellen tief. Die Bedachung derselben wurde durch 8 Säulen, welche 10 Ellen hoch und 1 1/2 Elle stark waren, getragen und standen je 2 und 2 Säulen auf einer der Höhe und Stärke letzterer angemessenen Sockel. Der Architrav, welcher die vier in den Vorderansichten liegenden Säulen mit einander verband und die darauf ruhenden mit Kreuzen geschmückten Giebel trug, wurde, so wie die Bedachungsgesimse und Cavitate der Säulen, durch verschiedenartige Guirlanden herausgehoben, so daß der ganze Baustyl den zu dieser kirchlichen Feier erforderlichen ernsten Character trug. Die Säulen, mit feinem Fichtenreisig bekleidet, waren mit bunten Guirlanden umwunden. An der Vorder- und Rückseite des Frontispice waren die Gaslonnen angebracht. Zugleich zierten dasselbe aus grün-weißen und roth-weißen Fähnchen gebildete Halbsonnen.

kühn herabgeschlungenen einen Baldachin bildenden Festons, und die an der Rathsempore angebrachte schattirte goldne Lapidarschrift: „Dem Glaubenshelden Gustav Adolph“, letztere ein Meisterwerk von der geschickten Hand unsers Graveur Uhlig.

Größer noch, als am Sonntage wurde die Thätigkeit am Montage, den 6. August. Bereits am Mittag stand der größte Theil der Häuser im Festschmuck durch zahlreiche Festons und dicht auf gepflanzte Tichtenbäume, waren die Straßen der Stadt zu lebendigen Auen umgeschaffen worden, und vom Kirchthurne herab, sowie von vielen Privathäusern wehten große Flaggen in den Landes- und der Stadtfarben hernieder. Als daher in der 2. Nachmittagsstunde dieses Tages bereits die ersten Deputirten herankamen, gewahrten sie schon von ferne, daß sie in eine reichgeschmückte Feststadt einzuziehen würden. Am Mittag begann nun auch die Arbeit der Empfangsdeputation. Unausgesetzt wurden Wagen nach dem Bahnhose Oberlichtenau abgeordnet, um die mit den Bahnzügen ankommenden Gäste nach der Stadt zu befördern. Im Hubold'schen Locale war genannte Deputation permanent versammelt; sie empfing die ankommenden Gäste, kündigte ihnen die betreffenden Literalien aus und brachte sie in die Häuser jener Festfreunde, die sich bereitwillig zu deren Aufnahme erklärt hatten. So waren am Abende bereits einige 60 der deputirten Gäste eingezogen, unter ihnen der wackere 64jährige Pfarrer Dürr aus Algier, der Vater und Apostel der evangelischen Deutschen Nordafrika's. Im Wagner'schen Locale versammelten sich hierauf die Gastgeber mit ihrer lieben Gästen und hier sieht man die Scene mancher gemüthlichen Wiedererkennungsgewesen. Daß hatte zwischen Allen die größte Herzlichkeit Platz gegriffen. War es ja doch ein Zweck und einer der edelsten, der sie Alle aus der Nähe und Ferne hier zusammengeführt hatte.

Am Dienstag Morgen, den ein Choral des Stadtmusikchors vom Thurm herab begrüßte, brachte die Frühzüge und Morgenposten noch einen weiteren Theil der Abgeordneten herbei, so daß Vormittag bei der Eröffnung der ersten Versammlung außer mehreren Gästen einige 80 Deputirte anwesend waren, welche 38 Zweigvereine vertraten. Im Hubold'schen schön geschmückten Saale fand diesen berathende Versammlung statt. Von dem Vorsitzenden des Hauptvereins, Hrn. Archid. Dr. Tempel aus Leipzig wurde dieselbe durch inniges Gebet und eine darauf folgende Ansprache eröffnet. Zum Präsidenten der Versammlung wurde Hr. Archid. Dr. Tempel, zu dessen Stellvertreter Hr. Sup. Dr. Körner von hier, zu Schriftführern die

Herrn Brgmstr. Melzer von hier, P. Ementel aus Breunsdorf und P. Rothe aus Großpöschau gewählt. Einen höchst erfreulichen Eindruck machte die Mittheilung des Hrn. Präsidenten, daß der Verein zur Verpflegung erkrankter Gewerbsgehülften hieselbst durch sein wackeres und treusorgendes Directorium das Exemplar einer schön gebundenen Brachibibel, und ein edler Ungenannter aus untrer Stadt einen köstlichen silbernen Kelch, Beides als Geschenke für arme Gemeinden in der Diaspora bestimmt, in seine Hände zur Verfügung der Versammlung gegeben habe. Dankbar wurden diese auf dem Präsidententisch ausgestellten Liebesgeschenke entgegengenommen, und für die evangelischen Deutschen in Algier bestimmt, deren väterlicher Vertreter, der anwesende Hr. P. Dürr, darüber hocherfreut war. Hatte doch seine Gemeinde bis jetzt zu ihrer Abendmahlsfeier sich stets den Kelch der dasigen reformirten Kirche geborgt. Man verschrift dann zur Tagesordnung, und faßte auf Grund eingebrachter Anträge folgende Beschlüsse: 1) Der Leipziger möge in Uebereinstimmung mit dem Dresdener Hauptverein sich bei dem Königl. Hohen Cultusministerium dahin verwenden, daß der Zweck des Vereins, jedoch ohne Nennung des Namens, an einer passenden Stelle des Kirchengebets gedacht werde; 2) Der Centralvorstand möge bei Entwerfung des Unterstützungsplanes darauf Rücksicht nehmen, daß hülfsbedürftige Gemeinden, so lange sie die Unterstützung des Vereins nicht entbehren können, denjenigen Hauptvereinen, denen sie einmal zur Unterstützung überwiesen worden sind, nach wie vor überwiesen bleiben, und ohne die dringendste Noth von diesem Grundsatz nicht abgehen; 3) Der Leipziger Hauptverein möge seine brüderliche Sorgfalt besonders darauf richten, daß die schon oft mit Geldmitteln unterstützte evangelische Gemeinde zu Sablonz durch Anstellung eines tüchtigen, namentlich auch wissenschaftlich gebildeten Lehrers, von dem ihr augenscheinlich drohenden Untergange errettet werde (im Bezug auf diese Gemeinde machte der würdige Oberpfarrer Eger aus Chemnitz höchst interessante Mittheilungen); 4) Der Gustav-Adolph-Kalender möge in mehreren Exemplaren den einzelnen Zweigvereinen zum Vertriebe zugesendet werden, um durch weitere Verbreitung desselben den Vereinszweck zu befördern; 5) Die Versammlung wolle den Herren Epikoren und Pastoren ans Herz legen, die in ihrem Bereiche stehenden Candidaten nach Kräften und Vereinsinteresse zu ziehen, damit sie nicht bloß bereit als Pfarrer fortfahren, den Verein zu fördern, sondern auch bereit und willig werden, vorzukommen, falls, so lange die heimathliche Kirche sie noch nicht ins Amt ruft, in eine

Di
6)
che
ih
ter
seh
effe
den
erfr
noc
vor
vor
zwe
Hr
vor
He
hac
lep
vor
Da
Ge
I
wei
Mi
beg
der
fica
auf
ma
lich
aus
Br
in
lieb
fide
the
Ge
Au
tirt
Th
bed
wa
gen
Ri
Sa
Bi
St
Th
the
kän
die
wi
no
lich

Diaspora-Gemeinde als Geistliche zu gehen, und
 6) Die Versammlung wolle den Wunsch ausspre-
 chen, daß immer mehr Zweigvereinsvorstände aus
 ihrer Mitte fliegende Blätter von Zeit zu Zeit un-
 ter ihre Mitglieder ausgehen lassen möchten. (Wie
 sehr die zuletzt vorgeschlagene Maßregel im Inter-
 esse des Vereinslebens sich bethätigt, darüber wur-
 den von den Annaberger Herren Abgeordneten recht
 erfreuliche Resultate mitgetheilt.) Hierauf wurde
 noch die Wahl zweier Deputationen vorgenommen,
 von denen die erstere die Prüfung der vom Central-
 vorstand gemachten Unterstützungsvorschläge, die
 zweite die Examinations der vom Vereinschazmeister
 Hrn. Landmann geführten Jahresrechnung 1843
 vorzunehmen hatte. Die Wahl in erstere traf die
 Herren Dr. Tempel, Wille, Großmann, Sieben-
 haar, Zapf, Sup. Merbach und P. Eger, die in
 letztere die Herren Kaufmann Gnaud und Schied
 von hier und Stadtrath Winter aus Mitweida.
 Dann wurde die Vormittagsitzung mit innigem
 Gebet des Hrn. Dr. Wille geschlossen.

Um 3 Uhr am Nachmittag trat man zu ander-
 weiter Berathung und Beschlussfassung zusammen.
 Mit einem andächtigen Gebet des Hrn. Dr. Zapf
 begann dieselbe. Auf zunächst erfolgenden Bericht
 der Herren Rechnungsdeputirten wurde die Justi-
 fication der geprüften Jahresrechnung decretirt und
 auf deren Antrag dem Hrn. Schazmeister Land-
 mann für seine ebenso gewissenhaften als umfang-
 lichen Mühwaltungen der Dank der Versammlung
 ausgesprochen. Ein recht herzlicher Brief des Hrn.
 Prälaten Dr. Zimmermann in Darmstadt an die
 in Frankenberg zur Jahresversammlung vereinten
 lieben Brüder aus Sachsenland wurde vom Prä-
 sidenten vorgelesen. Sodann ging man zur Ber-
 theilung der der Versammlung zu Gebote stehenden
 Geldmittel im Betrage von ca. 3300 Thlr. über.
 Auf die motivirten Vorschläge der Herren Depu-
 tirten wurde diese Summe in Beträgen von 320
 Thlr. bis herab zu 100 Thlr. an 18 sehr hilfs-
 bedürftige evangelische Gemeinden vertheilt. Es
 waren die Letzteren: Algier, Hohen, Wien, Kla-
 genfurt, Beverungen, Jauer, Hader, Prag,
 Nicolai, Waldsassen, Reimart, Paris, Gosau,
 Schladming, Deub, Sberthüßen, Grupp und
 Bingen. Außerdem wurden für das ungarische
 Stipendium 200 Thlr. und für das Liebeswerk 50
 Thlr. festgesetzt. Der Inhaber des Cisterciens,
 theol. Vorbis aus Ungarn machte über die Zu-
 stände seiner vaterländischen Kirche, welche durch
 die Bestrebungen der Magnaten viel beeinträchtigt
 wird, interessante Mittheilungen, interessanter aber
 noch war die darauf folgende Schilderung der kirch-
 lichen Zustände in Nordafrika durch den greifen

liebenswürdigen Pater Duro aus Algier, der
 uns gegenüber äußerte: „In Ihrem Lande ist es
 so kalt, da wird man den Katakomben nicht los,
 aber die Herzen schlagen so warm, daß man sich hier
 doch so sehr wohl befindet.“ Ergreifend war dessen
 Schilderung der kirchlichen Zustände des Landes,
 das vor ca. 30 Jahren noch ein Raubstaat mit
 Christensclaven war, und jetzt in ein soziales civili-
 sirtes christliches Land umgewandelt ist. Als Haupt-
 sache hervorhob, mit welcher die evangeli-
 sche Missionverwaltung dort zu kämpfen habe, die
 Zerschneidung der vielen Sorgen um die Jugend, da
 die Zahl der evangelischen Waisenkinder
 durch Eltern, Kolonisten, so zahlreich und schlecht
 ein Opfer des Klimas dem Tode zur Beute fallen
 ließ, und sie ohne Fürsorge der Demoralisir-
 tion oder dem römisch-katholischen Proselytismus
 anheimfielen, dann aber als zweite Noth den
 Mangel an tüchtigen Schullehrern. Für Geseh
 hat er im Jahre 1844 eine Waisen- und Rettungs-
 anstalt in Delly-Abraham, 3 Stunden von Algier,
 gegründet, und den Anfang mit 4 Waisen gemacht.
 Allmählich ist aber deren Zahl so gewachsen, daß
 später die französische Regierung für die Knaben das
 ehemalige Militärhospital von Delly-Abraham, und
 für die Mädchen die dortige Janitscharen-Kasernen
 der Waisenverwaltung eingeräumt hat. Seit Ein-
 richtung dieser Anstalten sind 185 Kinder in denselben
 leiblich und geistig versorgt worden. Dieselben ge-
 hören ihrer Herkunft meistens von Elsas, Baden,
 der Schweiz, Bayern, Preußen, Württemberg, Ost-
 denburg ic. an. Gegenwärtig zählen die beiden
 Anstalten 127 Jünglinge, 70 Knaben und 27 Mäd-
 chen. Für die Hälfte derselben die Regierung die Be-
 dürfnisse, die andere Hälfte fällt der Verwaltung
 anheim. Die Anstalten haben eine durchaus christ-
 liche und praktische Richtung. Die größern Knab-
 en treiben Ackerbau oder widmen sich einem Hand-
 werke, die Mädchen werden in den weiblichen Ar-
 beiten unterrichtet. Ein Lehrer und eine Lehrerin
 geben den Elementar-Unterricht, den Religionsun-
 terricht und die Hausanbachten besorgt der Haus-
 vater, den Confirmanden-Unterricht und den sonn-
 täglichen Gottesdienst, der für die unwohlberechtigten
 Protestanten alle 14 Tage stattfindet, der Pfarrer
 von Douera. Auf der Verwaltung dieser Anstalten
 lastet gegenwärtig eine Schuld von ca. 16,000
 Fres., deren Tilgung ihr tägliches Anliegen ist,
 nur wenn sie gelöst ist, kann die Anstalt von
 der Regierung als gemeinnützig erklärt werden, und
 damit das Recht erhalten, Vermächtnisse anzunehmen.
 Diese Anstalten haben einen europäischen Charakter;
 sie gehören Allen denen an, für die der Name,
 das Gebot und die Liebe Christi keine leeren

Worte, sondern Beweggründe für die thätige, aufopfernde Nächstenliebe sind. An solche Herzen wendet sich der Pfarrer Dürr, welcher Urlaub genommen, nach Europa gereist ist und sich gelobt hat, nicht eher auf seinen Posten zurückzukehren, als bis er seinen Brüdern in Algerien die 16,000 Fres. bringen und ihnen dabei frohlockend zurufen darf: „Sehet, das sendet Euch die Christliche Liebe. Eurer Brüder in Europa, die haben Eure Noth, aber auch Euren Glauben und Eure Liebe vernommen, und da sie will Euch auf Euren Opfern stehen und Euren Herrn angehören, so haben sie auch in Einem Geiste Euren Bedürfnisse gedacht. Vergesst nicht, das am Gottes Segen Alles gelegen ist.“ Ihm wurden für seine Zwecke 320 Thlr. bewilligt, und da er von dem Leipziger Zweigverein außerdem noch mit 200 Thlr. bedacht worden ist, so kann er aus dem Districte des Leipziger Hauptvereins eine Summe mit davon nehmen, welche den achten Theil der erwähnten Schuld deckt. Die Bruderliebe anderwärts und vorzugsweise auf der Hauptversammlung des Centralvereins zu Ulm wird ihn ebenfalls reichlich versorgen, so daß er sein Ziel bestimmt erreicht. — Nicht minder interessant, ja zum größten Mitleid hinführend, waren die Mittheilungen der Herren Deputirten über die Nothzustände der von ihnen zur Unterstützung empfohlenen Gewinden, auf die wir, um nicht gar zu weitläufig zu werden, nicht weiter speciell eingehen können. Nur soviel bemerken wir, wer diese Schilderung vernommen, wird künftig gern und reichlich sein Scherstein unserm Vereinszwecke opfern. — Nach Beendigung dieser Angelegenheiten wurde die Stadt Regau als Ort der nächsten Jahresversammlung festgesetzt, und als Deputirte für die Hauptversammlung des Centralvereins in Ulm die Herren Dr. Tempel, Großmann, P. Eger, als deren Stellvertreter aber die Herren Dr. Wille, Zapf und Sup. Werbach erwählt. Auf Antrag des Letztern wurde der von Brandunglück heimgesuchten Stadt Delnitz, welche trotz eigener Noth dem Glaubensbrüdern in der Fremde 88 Thlr. gesendet, der Dank der Versammlung ausgesprochen, während hingegen auch beschlossen wurde, den Zweigverein in Schneeberg, welcher todt zu sein scheint, wieder zu erwecken zu suchen. Ein inbrünstiges Gebet schloß auch diese Versammlung. Am Abende vereinte ein vom Festausschuß veranstaltetes Concert Gäste und Gastgeber in den Restaurationen des Schießplatzes in froher Heiterkeit. Ersäunt waren aber Alle bei ihrer Rückkunft in die Stadt, den Markt in einem Meer von Gasflammen erglänzen zu sehen. Vier große Sonnen auf den Gandelabern und 2 dergleichen am Fronti-

spice der Ehrenpforte aufgebracht, deren eine jede ca. 800 Gasflämmchen in sich faßt, bereiteten ein Schauspiel, wie es bis jetzt nur von Wenigen unserer Mitbürger erschaut worden war. Deshalb erfüllte auch eine dichte Menschenmenge den Markt, die im Weihegefühl des Tages größte Ruhe und Anstand bewahrte.

Am 8. August Morgens um 5 Uhr ertönte vom Thurm herab von Blasinstrumenten die Melodie: „Fest steht dein Wort, wie Felsen stehen“. Nach zweimaligem Läuten 6 und 7 Uhr versammelten sich die Abgeordneten, Geistlichen, Beamte und Gemeindevetreter im Rathhause. Es war ein Morgen, begünstigt von der schönsten Witterung, wie solche der heurige launische Sommer nur noch wenig geboten hat. Dadurch wurde die Feststimmung nur noch mehr gehoben. Halb 8 Uhr zogen die ersten Klassen der Knaben- und Mädchenschulen der Stadt- und Parochiallandgemeinden festlich geschmückt heran unter Lehrerbegleitung von Stadt und Land. Ihnen folgten andere Lernende, die Sonntags- und Handelsschüler. Allen den Vorgenannten setzte sich das geschmackvoll uniformirte Schützenjüngercorps an die Spitze, welches später an der Kirche eine Haie für den Festzug bildete. Den Handelsschülern folgten die Männer der Melodien und der Lieder: die Cantorei und die beiden Gesangvereine, dann das Bogenschützen-corps, und nach diesem einige zwanzig Geistliche im Drnate, darauf der Festprediger Hr. P. Mosen aus Zschopau, von den hiesigen Geistlichen geführt. Selben reichten sich die Mitglieder des Hauptvereinsvorstandes an, von denen die Herren Dr. Tempel und Wille im Amtskleide mit der alterthümlichen weißen Halskrause versehen, Vielen aus Stadt und Land ehrwürdige noch nie gesehene Erscheinungen waren. Diese Herren wurden von den Vorständen des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes geleitet. Dann folgte die ansehnliche Zahl der Deputirten der Zweigvereine, die Mitglieder der königlichen und städtischen Behörden, die Gemeinderathmitglieder und Ortsgerichtspersonen der eingepfarrten Landgemeinden und der Filla Sachsenburg. Denselben schlossen sich die Männer der That, der Schaffenden Arbeit an. Es waren unsre Mitbürger aus den Werkstätten, Webstuben und Fabriken. Im Feierkleide, geschaart unter ihren Fahnen, schritten sie im langen Zuge einher. Alle Innungen mit ihren Gehülfen und alle andern gewerblichen Corporationen waren vollständig betheiliget. Ihre Reihenfolge hatte das Loos bestimmt. Ihnen folgten Jene, welche vereinst die Waffen zum Schutze des Vaterlandes getragen, von denen ein Theil im blutigen Kampfe vom Tod in mancherlei

se
st
d
fa
C
it
ih
m
is
B
ca
fa
se
ei
L
ra
an
te
B
C
pf
Z
in
le
tr
C
di
ge
al
K
be
ei
de
ü
ri
an
du
un
N
ei
se
A
le
le
ne
di
ge
di
m
F
A
N

Gestalt kühn ins Auge geschaut hat. Ein kameradschaftliches Band hält sie eng umschlungen und treu stehen sie zu einander in Freud und Leid. Diesem Veteranencorps folgte als Schluß und zur Deckung des Zugs ein Corps junger thatkräftiger Leute, einfach gekleidet, mit geringer rother Abzeichnung. Es sind dies unsre Turner. Auch sie bethätigen ihren Gemeinfinn so gerne, wir haben dies bei ihrer Mithülfe zur Schmückung der Stadt gesehen, mehr aber als dies haben sie es bekundet durch ihren freiwilligen Eintritt in die Reihe unserer Feuerlöschmannschaften und Bildung eines Ertscorps innerhalb derselben. Es war ein langer kaum überschaubarer Zug die Reihe dieser Festgenossen, die alle von einem heiligen Willen beseelt, von einem Geiste geleitet, sich ohne kaum bemerkbare Leitung ordneten. Eine große Reihe der Corporationsfahnen, die später passend in der Kirche aufgestellt wurden, wehten innerhalb desselben. Unter Gesang des erhebenden Lutherliedes: „Eine feste Burg ist unser Gott“, setzte er sich nun durch die Schloßgasse, von da zurück durch die herrliche Ehrenpforte nach der Freiburger- und Kirchgasse in Gang. In den Zwischenpausen der Verse ertönte von Blasinstrumenten vom Thurme herab die Melodie: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr!“ Nach dem Eintreffen in der Kirche, die sich bis in die obersten Emporen vollständig erfüllte, begann der Gottesdienst nach der gedruckten Ordnung. Die Liturgie geschah durch Hrn. Dr. Wille, das ebenso innige als glaubensvolle Altargebet durch Hrn. Sup. Dr. Körner. Die Musik, wie von deren Dirigenten dem Hrn. Cantor Richter hier, zu erwarten, war eine ächte Festmusik, eine Anacker'sche Composition des Psalm 46. Die Predigt des Hrn. P. Mosen über Luc. 12, 32, hat ebenso erbaut als hingegriffen. Sein Thema war: „Die Losung des Herrn an die evangelische Gemeinde: Fürchte dich nicht, du kleine Heerde“, denn 1) bedenke was du bist, und 2) erwäge aber auch, was dir ist beschieden. Um kurz zu sein, erklären wir diese Predigt für ein Meisterwerk in Anlage, Ausführung und äußerem Vortrage. Gewiß ist lange nicht Gustav Adolphs Schlachtlied: „Berjage nicht, du Häuflein klein etc.“ so vollständig im Chor und so voller Erhebung der Gemeinde gesungen worden, als nach dem Schluß dieser Predigt! Einen Beleg für die begeisterte Feststimmung, in welche die Gemeinde gebracht worden war, giebt wohl auch die Collecte, die beim Ausgang der Kirche von 12 unserer Gemeindeglieder für arme Glaubensgenossen in der Fremde eingesammelt wurde; dieselbe hatte für den Augenblick ca. 140 Thlr. ergeben, war aber durch Nachspenden am Abende dieses Tages über 160

Thlr. angewachsen. Eine gleiche Höhe hat diese Collecte noch bei keiner früheren Jahresversammlung anderwärts erreicht. Gegen 12 Uhr begann der zweite Gottesdienst, die berichterstattende Versammlung. In einem Ni war die so geräumige Kirche wieder so vollständig von Andächtigen erfüllt, als beim Hauptgottesdienste. Die kräftige erhebende Ansprache des Hrn. Dr. Tempel, der meisterhafte Vortrag interessante Jahrsbericht des Hrn. Schöffelöder Dr. Wille auf Textesgrundlage des Psalm 132, die darauf folgende eingehende Schilderung der Zustände der Kirche in Algier, Bliab, Douren etc. durch Hrn. P. Mosen, sowie die Darstellung der thätlichen Noth der Glaubensgenossen innerhalb Europa durch den beredten Hrn. Sup. Dr. Großmann haben alle Herzen gerührt, alle Gemüther ergötzt. Wir können auf Einzelheiten nicht weiter eingehen, wollen aber aus dem Jahresberichte so viel erwähnen, daß der Leipziger Hauptverein im vorigen Jahre 8700 Thlr. für die Vereinszwecke aufgebracht hat und von allen 45 Hauptvereinen 161,000 Thlr. zusammengekommen sind. Unter so vielen andern Unterstützungen, die von dieser Summe an Pfarr- und Schullehen, Confirmandenhäuser verwendet worden, sind auch davon 16 Kirchen erbaut und überhaupt 531 bittende Gemeinden unterstützt worden. Gewiß schöne Siegeszeichen! Eben weil es Gaben der Liebe sind, hat sie der Herr reich gesegnet. 574 Unterstützungsgesuche haben aber auch dem Vereine zur Berücksichtigung vorgelegen.

Und wie viele von den gütigen Gebern, die durch ihre Gaben erbauten halfen, haben sich selbst erbaut! Von den Zwirgvereinen innerhalb des Leipziger Hauptvereins wurden wegen ihrer Thätigkeit rühmend erwähnt: Leipzig, Chemnitz, Freiberg, Delsniz, Benig, Stollberg, Burgstädt, Döbeln und auch unser Frankenberg. In gleicher Weise wurde des Leipziger Frauenvereins und des dortigen Vereins der Studierenden gedacht!

Bald nach Schluß des Gottesdienstes vereinigte sich eine große Anzahl der Festtheilnehmer zu einem Mahl im Hubold'schen Saale, das durch Gesang***) und Rede höchst belebt war. An 30 Toaste

*) Der außerordentlichen Thätigkeit für den Verein Seiten des von dort anwesenden Abgeordneten Hrn. Bürgermeisters Lehner, welcher zum 13. Male der Jahresversammlung beiwohnte, und der vor Kurzem das goldene Jubiläum seiner geschäftlichen Thätigkeit gefeiert hatte, gedachte der Berichterstatter segnend.

**) Das erste der gesungenen, von A. Bindisch gebildeten, Lieder theilen wir hier mit:

Es zog vom hohen Norden
Herab ein mack'rer Held;
Nicht Lande zu gewinnen,

mögen erlangen sein. Die zwei ersten officiellen galten, der erste des Präsidenten des Hrn. Dr. Tempel dem Wohle unsres allverehrten Königs, auf Grund des Bibelworts: „Wohl dem Lande, des König edel ist“ der zweite des Hrn. Vicepräsidenten, des Hrn. Cmp. Dr. Körner, dem segensreichen Bunde der Gustav-Adolph-Stiftung. Ihnen folgte eine große Reihe sachlicher und persönlicher Danksprüche, würdig gehalten, wie das ganze Fest war. Unserer Stadt wurde wiederholt freundlich gedacht. Nach Aufbruch der Tafel versammelten sich Gäste und Gastgeber noch zu einem Concerte im Rerge'schen Garten, das allerdings durch in der spätern Nachmittagsstunde eingetretene Regenschauer beeinträchtigt wurde. Ein Theil der lieben Gäste schied noch am Abende des 8., die zurückgebliebenen aber fast sämmtlich am Vormittage des 9. August von uns. Wir haben die Versicherung so vieler vernommen, daß ihnen die Erinnerung an unsere Stadt fortwährend eine freundliche bleiben wird. Aber auch wir werden sie, die Brüder im Christo, die bei uns einsprachen und unser Fest verherrlichten halfen, ebenso wie das Fest selbst im freundlichsten Andenken bewahren. Möge Gott das

Auf Höh'res war sein Sinnen,
 Auf's Heiligste gestellt.
 Der Ostsee Bogen trugen
 Ihn an den deutschen Strand;
 Bald fliegt im heiligen Kriege
 Der Held von Sieg zu Siege
 Durch's ganze deutsche Land.

Wie ihm war Gott, drum wankte
 Die Gustav-Adolph's Ruh.
 Seht ihn im Stiff bei Lagen,
 Seht ihn im Kampf, versprochen
 Ein theures, Geldeblut!
 Bei jenem granen Steine,
 Vom Denkmahl überragt,
 Ward einst zur Weihstunde
 Wie himmelher die Kunde
 In eines Bergs gesagt:
 Wollt Ihr mein Werk betreiben,
 So, daß es mög' bestehn,
 So laßt nicht eure Glieder,
 Die armen Staubensbrüder,
 Die in der Fremde gehn!
 Dies Wort vom Himmel nieder,
 Es wurde laut zur Stund';
 Und wie es flammend zündet
 Die Herzen, ward gegründet
 Der Gustav-Adolphs-Bund.
 Reicht, Brüder, Euch die Hände,
 Wir hatten treu am Bund!
 Auf wahrer Kahn wir schreiben:
 In Liebe thätig bleiben!
 Und Jesus unser Grund!

Fest durch seine gnadenreichen Wirkungen an unsern Herzen segnen! Wir rufen: Heil Allen, die durch ihre Liebesgaben einen Antheil an unsrer Festfreude hatten und wünschen herzlich, daß, wenn nach langen Jahren, nachdem die Mehrsten von uns ruhig unter dem Grase schlummern werden, der Hauptverein wieder in unsre Stadt einziehen wird, es immer noch besser als heute mit unsrer theuren evangelischen Kirche ergehe und die „kleine Heerde“ sich bedeutend vermehrt haben möge, daß es aber auch gleichzeitig glücklich und wohl um unsre geliebte Stadt stehe, daß sie eine Stadt sei auf dem Berge, die nicht verborgen sei, die durch ihr christliches Leben anderen als Leuchte diene, durch Kirche und Schule und ihr weltliches Regiment für Viele ein Muster werde, und die blühend und gesegnet sei durch die Gewerthätigkeit und den Fleiß ihrer Bürger! Daß es geschehe, das walte Gott!

Frankenberg, den 14. August. Am heutigen Morgen wurde Hr. Cand. rev. min. F. W. Wich, seitheriger Lehrer an hiesiger Bürgerschule, zur Grabruhe bestattet. Eine langwierige Krankheit, gegen welche er im vorigen Jahre im Bad zu Lipp-springe vergeblich Hülfe suchte, brach seine Lebenskraft. Seine hinterlassene Wittve und zwei Kinder, von denen das jüngste vor wenig Tagen erst geboren, sind durch diesen Todesfall in große Bedrängniß versetzt worden. Der Verstorbene hat mit dem Pfund, welches ihm sein Gott verliehen, an unsrer Schule getreulich Haus gehalten.

B e r m i s c h t e s .

Walheim, 9. August. Gestern Mittäg fanden, um einen Hund zu retten, sechs Menschen ihren Tod. Einem Fleischer, der mit 2 Kälbern nach dem jenseitigen Ufer der Bichopau unweit der zum Orte Stein a gehörigen Kammersmühle sich übersetzen ließ, sprang der Hund ins Wasser. Der Besitzer gedachter Mühle, ein Steinseher von hier, und vier Müllerburshen hatten eine kleine Kahnfahrt unternommen und wollten den Hund nahe am Wehre retten. Der Kahn wurde jedoch von der Strömung erfasst, in den sogenannten Sud hinabgezogen und umgeworfen. Noch ist bis jetzt keiner der sechs Verunglückten, von denen drei verheirathet und Familienväter sind und je 6, 4 u. 4 uneheliche Kinder hinterlassen, aufgefunden worden.

Humburg, 3. Aug. Die hiesigen Protestan-ten mußten sich in der jüngsten Zeit für die Be-

erd
 Ki
 die
 w
 sei
 we
 nä
 zu
 fir
 ma
 geb
 der
 des
 lun
 ster
 Do
 die
 Zug
 Leh
 Tol
 Tod
 getd
 nun
 dur
 Um
 der
 bem
 der
 Tag
 S
 daß
 nen
 zügl
 befa
 S
 Sch
 Sch
 terze
 U
 „He
 Kön
 Fens
 und
 rend
 das
 lich
 E
 wirt
 zuso
 weid
 alten
 Schl
 Pfun

erdigung ihrer Leichen mit demjenigen Plaze des Kirchhofes begnügen, der zunächst bei dem für die Selbstmörder bestimmten Winkel liegt. Dem wird, der „Presse“ zufolge, nun bald abgeholfen sein, und die Evangelischen der hiesigen Gegend werden einen eigenen Friedhof besitzen. Es hat nämlich ein hiesiger protestantischer Fabrikbesitzer zu diesem Zwecke das schon längere Zeit säcularisirte und nun weltlichen Zwecken dienende, ehemals katholische Johanneskirchlein nebst dem dazu gehörigen Ackergrundstücke angekauft. Zur Deckung der für Renovirung der Kirche und Einrichtung des Gottesackers benötigten Kosten ist eine Sammlung eingeleitet worden, an der sich in freundlichster Weise viele Katholiken betheiligen.

In dem eine Meile von Eauenburg liegenden Dorfe Klein-Bozenpohl erkrankten vor 14 Tagen die Kühe auf eine so bedenkliche Weise, daß die Zuziehung des Kreisveterinärarzes notwendig wurde. Letzterer erklärte die erkrankten Thiere von der Tollwuth befallen und ordnete deren sofortige Tödtung an; infolge dessen sind bis jetzt 8 Kühe getödtet. Die angestellten Ermittlungen haben nun ergeben, daß der Hirtenhund vor einiger Zeit durch einen tollen Hund gebissen worden, dieser Umstand von dem Hirten indes verschwiegen und der Hund nach wie vor zum Treiben der Heerde benützt worden ist, bis er unter allen Anzeichen der Tollwuth — wie man sagt — am neunten Tage nach seiner Erkrankung gestorben.

In Schweden macht man eine solche gute Ernte, daß man auf eine Ausfuhr von 2 Millionen Tonnen Körner rechnet. Im Auslande wird die Vorzüglichkeit des schwedischen Kornes immer mehr bekannt.

Im Traragebirge (Ungern) ist am 4. Juni der Schneefall so bedeutend gewesen, daß Rinder und Schafe in das Dorf getrieben und wie zur Winterzeit in Verschluss gehalten werden mußten.

Aus Eiberfeld vom 7. Aug. wird berichtet: „Heute Abend spielte hier in einem Hause der Königsstraße im zweiten Stockwerk am offenen Fenster ein zweijähriges Kind mit einem Hunde, und beide stürzten auf das Pflaster hinab. Während der Hund auf der Stelle todt blieb, wurde das Kind, das auf den Hund gefallen war, gänzlich unverletzt aufgehoben.“

Einer Notiz des „Amstblattes für die landwirthschaftlichen Vereine im Königreich Sachsen“ zufolge hat Herr Brauereibesitzer Nestler in Wittweida bei Schwarzenberg von einem 293 Tage alten Schweine Eßer-Vorkbire-Kreuzung ein Schlachtgewicht von 387 Pfd. Fleisch, nämlich 332 Pfd. Fleisch und 55 Pfd. Schmeer erzielt.

Die Zunahme betrug also per Monat, das Gewicht bei der Geburt mit eingerechnet, 39 Pfund, an einem Tage 1,22 Pfund.

Kürzlich verstarb, wie die „Ber. Btg.“ erzählt, die Frau eines Berliner Bürgers nach langem Leiden. Es wurde vom Arzt der Todtenschweide ausgefertigt, alles Erforderliche zum Begräbniß angeordnet, die Leiche angezogen und in den Sarg gelegt und darauf von der Familie allein gelassen. Einige Stunden später hatten sich im Nebenzimmer befindlichen Verwandten der Verstorbenen, daß in dem Zimmer in welchem die Leiche stand, sich etwas bewegte, man liefte hinzu, um die Ursache des Geräusches zu ermitteln, und blieb erschrocken in der Thür stehen, denn vor dem Sinterstenden stand die Leiche, und besah sich ganz erstaunt den Anzug, in welchem sie sich befand. Uebellich klarte es sich bald auf, daß kein Geistesdastand, daß die Frau vielmehr schein todt gewesen war. Sie wurde sofort wieder in ihr Bett gebracht und der Arzt von Neuem gerufen; leider ist aber gar keine Hoffnung vorhanden, daß die Kranke lange Zeit ihr Wiedererwachen vom Tode überlebt, denn ihr Zustand ist der Art, daß man jeden Augenblick ihre wirkliche Auflösung erwarten kann.

Aus Nizza wird geschrieben, daß dort eine Menge Leute sich zur Auswanderung rüsten, namentlich die männliche Jugend. Hand in Hand damit gehen zahlreiche Desertionen der Soldaten, welche in französische Dienste getreten sind.

Todesanzeige und Dank.

Ein theures liebes Kind hat der unerbittliche Tod von unserm Herzen gerissen. Unser innigstliebster Sohn Friedrich Bruno ist nach langen und schweren Leiden in seinem 15. Lebensjahre sanft entschlafen. Dieser Todesfall beugt uns unendlich tief. Doch haben wir vielen Trost erhalten in der großen Theilnahme, die wir gesunden und wofür wir herzlich danken. Dank besonders unserer Hauswirthin Frau Doppler für die so mannichfach bewährte Güte und Liebe! Möge der gütige Gott Ihnen Allen, Freunde in der Noth, ein reicher Vergelter sein!

Da steh'n wir freudelos und stumm
Den starren Blick nach Deinem Grabe.
Nur unsre Thräne fragt: „Warum
Dich Gott so früh gerufen habe?“
Bohl uns; wenn wir den Trost verstein:
Du lebst! und kannst uns nicht vergehn.
Du bist ja nur geborgen
Zum großen Schöpfungsmorgen!
Frankenberg, 12. August 1860.
Friedrich Wilhelm Söllner.

Hermann Conrad in Chemnitz, Roßmarkt Nr. 9,

empfehlte seine reichhaltige Musikalien-Verlagsanstalt (11,000 Nummern), und Musikalien-Sammlung in allen Zweigen der Musik-Literatur, bietet Musikfreunden bei großer Auswahl die beste Uebersicht und ist sonach im besten Stand gesetzt, jeden Auftrag prompt und billig auszuführen.



Glückauf!

Meiner geehrten Interessenten zur Nachricht, daß bei Ziehung 3. Classe 58. K. S. Landes-Lotterie folgende größere Gewinne in meine Collection gefallen sind:

- 8000 Thlr. auf Nr. 13,579.
- 2000 Thlr. auf Nr. 24,262.
- 400 Thlr. auf Nr. 24,311.
- 200 Thlr. auf Nr. 4,761.
- 200 = = = 13,566.
- 200 = = = 57,360.
- 200 = = = 69,966.

Mit Kaufloosen empfiehlt sich ergebenst
Friedrich Thranitz.



Auction

künftigen Montag, den 20. August, in der Reichelt'schen Schankwirthschaft. Wer gesonnen ist, Gegenstände noch beizugeben, muß dies bis nächsten Sonnabend, den 18. August, bewirken.
Robert Worm, Auctionator.

Gutes fettes Rindfleisch,

à 3 Rgr., ist zu haben bei Carl Wolf in Sachsenburg.

Verkauf. Eine noch im besten Zustande befindliche Jacquard-Maschine, & breite Luchsvorrichtung, steht billig zu verkaufen:
Wassergasse Nr. 437.

Ein blauer Tuchrock mit schwarzem Sammetkragen ist vor 8 Tagen zwischen Oberlichtenau und dem Ottendorfer Wald gefunden worden.

Der Eigenthümer kann selbigen gegen Erstattung der entstandenen Kosten bei dem Straßenwärter Hermisdorf in Oberlichtenau zurückerhalten.

Verloren wurde an vergangener Mittwoch, d. 8. d. M., vom Schießhause bis auf die Altenhainerstraße eine rothe Plüschtasche mit Inhalt eines Schlüssels und noch Mehreres. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbe gegen eine gute Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Derjenige, welcher am Festtage, Mittwoch, den 8. August, im Steindiner'schen Locale eine Münze an sich genommen hat, wird gebeten, dieselbe baldigst wieder dahin zurückzubringen, widrigenfalls er, da er genau erkannt worden ist, gerichtlich belangt werden wird.

Ein Handtuch mit rothem Namen gezeichnet, ist am Sonnabend vom Steinweg bis am Döplerberg verloren worden. Man bittet den ehrlichen Finder, solches in der Reichelt'schen Schankwirthschaft zurückzugeben.

Vom Bandwurm
heilt gefahrlos in 2 Stunden **Dr. Bloch** in
Wien, Jägerzeil Nr. 528. Näheres brieflich.

Rechnungs- & Quittungsformulare
sind zu haben bei **C. G. Rosberg.**

Marktpreise.

Chemnitz, am 11. August. Weizen (Gewicht 159—168 Pfd.) 5 Thlr. 25 Rgr. bis 7 Thlr. 5 Rgr., Roggen alt (159—168 Pfd.) 4 Thlr. 25 Rgr. bis 5 Thlr. 7½ Rgr., Roggen neu (— Pfd.) — Thlr. — Rgr. bis — Thlr. — Rgr., Gerste (130—140 Pfd.) 3 Thlr. — Rgr. bis 3 Thlr. 15 Rgr., Hafer (90—100 Pfd.) 2 Thlr. 4 Rgr. bis 2 Thlr. 15 Rgr., Erbsen (170—180 Pfd.) 4 Thlr. 25 Rgr. bis 5 Thlr. 7½ Rgr., Binsen — Thlr., Raps 5 Thlr. 25 Rgr., Erdäpfel 1 Thlr. 15 Rgr. bis 1 Thlr. 20 Rgr.

Die Kanne Butter 130 Pf. bis 140 Pf.
Heu à Str. — Thlr. 27 Rgr. bis 1 Thlr. — Rgr., Stroh (1008 Pfd.) à Schock 7 Thlr. — Rgr. bis 8 Thlr. — Rgr.

Eriänig, den 11. Aug. Weizen 6 Thlr. 22½ Rgr. bis 7 Thlr. — Rgr., Roggen alt 4 Thlr. 17½ Rgr. bis 4 Thlr. 25 Rgr., neu 4 Thlr. — Rgr. bis 4 Thlr. 15 Rgr., Gerste 3 Thlr. 7½ Rgr. bis 3 Thlr. 17½ Rgr., Hafer 2 Thlr. 12 Rgr. bis 2 Thlr. 15 Rgr., Erbsen — Thlr. — Rgr. bis — Thlr. — Rgr., Ferkel 1 Thlr. — Rgr. bis 1 Thlr. 20 Rgr.

Die Kanne Butter 120 Pf. bis 128 Pf.
Kartoffeln, per Scheffel 1 Thlr. bis 1 Thlr. 5 Rgr., die Mehl 3 Rgr. — Käufer: 4 bis 10 Thlr. — Schüttelstroh: 4 Thlr. — Rgr. bis 5 Thlr. — Rgr. — Gebundestroh: 3 Thlr. bis — Thlr. — Rgr. — Der Centner Heu: 5 Rgr.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von C. G. Rosberg in Frankenberg.

(Hierzu eine Beilage.)

Bekanntmachung

die Pächter der Hospitalgärten u. s. w. betreffend.

Die Pächter der zum Winkler'schen Gestift gehörigen sogenannten Hospitalgärten und Hospitalfelder erhalten andurch Veranlassung, ihre diesjährigen Pachtzinsen als vorläufige Pachtzinsen bis zum 28. August dieses Jahres

an Herrn Armenkassenverwalter Wagner zu berichten, wiewegenfalls sie sich die Einlage der rückständigen Pachtzinsbeträge zu versehen haben.
Frankenberg, am 10. August 1860.



Bekanntmachung

Am 30. vorigen Monats in der Zeit von Nachts 12 Uhr bis Vormittags 8 Uhr ist einem hiesigen Fleischergehilfen ein, mit weißem Biegel versehenes Geldsäckchen verloren gegangen, welches entwendet worden, in welchem sich ein Doppellouisdor, zwei einfache Louisdors, ein 20 Frankenstück und zwei Ducaten außer etwas kleinerer Münze befunden haben, wofür hiermit der Wiederbringungs halber, bekannt gemacht wird.

Frankenberg, am 10. August 1860.

Das Königl. Gerichtsamts d. a. S. b. Gensel.

Militairverein.

Der Verein verabschiedeter Militairs will Sonntag, den 19. August a. c. sein diesjähriges Stiftungsfest im Eivoli Nachmittags mit einem Männer- und Frauen-Vogelschießen, und Abends von 7 Uhr an mit einem Tanzvergnügen abhalten. Es werden hierdurch sammtliche in- und auswärtige Mitglieder nebst ihren Frauen freundlichst eingeladen, sich bei diesem Jahres-Feste zahlreich zu betheiligen.

Das Vogelschießen kann bloß bei günstiger Witterung stattfinden.
Für Schießgeräthschaften ist gesorgt.

Der Versammlungsort ist im Vereinslocal um 2 Uhr.
Frankenberg, den 14. August 1860.

Der Vorstand

Die Buchhandlung von Gustav Ernesti in Chemnitz, Markt Nr. 18,

empfiehlt sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthandel vorkommenden Aufträge, angelegentlichst, und sind bei derselben alle literarischen Erscheinungen, gleichviel wo oder von wem angeordnet, zu gleichen Preisen zu haben.

Hypotheken-Versicherung.

Die unterzeichnete Agentur vermittelt

- 1) Versicherungen hypothekarischer Forderungen gegen Substitutionsverlust;
- 2) Versicherungen der Zinsen hypothekarischer Forderungen gegen unvöllige Zinszahlung;
- 3) Versicherungen des von der Gesellschaft ermittelten Gesamtwerts von Grundstücken gegen Substitutionsverlust etwaiger darauf lastender hypothekarischer Forderungen.

Alle diese Versicherungen können je nach Auswahl sowohl nur für Friedenszeiten, als auch nur für

Kriegs- und Revolutionszeiten, oder endlich auch für Friedens- und Kriegs- und Revolutionszeiten gültig und auf die Dauer von 2 bis 5 Jahren geschlossen werden.

Ausführliche Geschäftsprogramme, Antragsbestimmungen, Versicherungs-Bedingungen etc. sind auf dem Bureau der Agentur zu haben.

Chemnitz, den 15. August 1860.

Die Agentur der Sächsischen Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft.

Adv. Kohl.

(Bretgasse Nr. 10, I. Etage.)

Einzel-Exemplare gegenwärtiger Nummer d. Bl. sind für 6 Pfennige zu haben.

Der wegen seiner ausserordentlichen Güte wohlbekannte



weisse Brust-Syrup
aus der Fabrik von
G. A. W. Mayer in Breslau
ist acht zu haben

bei
**F. A. Zöllner
& Sohn**
in
Frankenberg.

Ergebene Bekanntmachung.

Den frühern Geschäftsfreunden meines seligen Vaters, sowie allen übrigen geehrten Bewohnern von Stadt und Land zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich das zeither in Verbindung mit meiner Mutter betriebene Geschäft übernommen habe und von nun an für meine Rechnung fortführen werde. Vorräthe, Forderungen und Außenstände sind an mich übergegangen, die Firma bleibt unverändert. Um gefällige Aufträge bittet höflichst

Wilhelm Haufe, Schuhmachermeister.

Den geehrten Bewohnern von Stadt und Land die ergebenste Anzeige, daß ich mich hierselbst als **Herrenkleidermacher** etablirt habe und in dem Hinterhause des Herrn Nadler Friedrich am Markt wohne. Ich bitte, mir freundliches Vertrauen schenken zu wollen, welches ich durch solide und pünktliche Bedienung zu rechtfertigen wissen werde.

Frankenberg, den 10. August 1860.

Franz Eduard Litzmann.

Auszuheihen sind theils sofort, theils zu Michaeli d. J.: 12,000 Thlr., 5000 Thlr., 4000 Thlr., 3500 Thlr., 1500 Thlr. und 1000 Thlr., sowie eine Anzahl kleinere Capitalien von 200 Thlr. bis 800 Thlr., bei ganz vorzüglichen Hypotheken gegen Zinsen zu 4%.

Näheres durch

Carl Heinrich Böland in Haynichen.

Veränderung halber ist ein vollständiges Weberwerkzeug, Stühle, Blätter, Geschirre u. dgl. zu

verkauft: Schloß-Chemnitz Nr. 48, unweit Greby's.

Vom Markte bis in die Chemnitzer Straße wurde am Montage, den 6. August, Abends eine kleine Hornpfeife mit Holzkopf verloren. Man bittet, solche dem Eigenthümer durch Vermittelung der Wochenblatt-Expedition zurückzugeben.

Tanzunterricht = Anzeige.

Den hochverehrten Familien zu Frankenberg und in der Umgegend, zeige ich hiermit zur gefälligen Berücksichtigung vorläufig ergebenst an, daß ich den 8. Octbr. l. J. wiederum einen Lehrcursus in der Tanzkunst daselbst eröffnen werde, wozu ich mir geneigteste Anmeldungen in der Expedition des Wochenblattes höflichst erbitte.

Obernhausen, den 10. August 1860.

A. Kleditsch,
Lehrer der Tanzkunst.

Bei **Otto Barchewitz** in Haynichen und **C. G. Rosberg** in Frankenberg ist vorräthig:

China-Pommade
in Töpfen à 5 und 2½ Ngr.

Huile antique.
Ein angenehmes Haaröl à Fl. 6 Ngr.

Wiener Puzpulver
in Packeten à 1 Ngr.

Königs Wasch- und Badepulver
à Schachtel 3 Ngr.